



DESIGN

Kult: Ringe aus Wachs [links] und „Sport“-Ringe aus Silber, emailliert.

Kekse für den Ringfinger

Schmuck muss nicht immer edelmetallisch glänzen – die Designerin Susanne Sous verarbeitet lieber ungewöhnliche Materialien.

„Diamonds are a girl's best friend“? Von wegen. Augen auf, Männer, so einfach funktioniert es nicht mehr! Die Frauen von heute stehen auf Schmuck, der duftet, schmeckt, kühlt und leuchtet. Diesen Trend jedenfalls hat die Berliner Designerin Susanne Sous ausgemacht. Und längst gilt sie als Revolutionärin der deutschen Schmuckszene. Die 34-Jährige bricht mit gängigen Wertvorstellungen und Sehgewohnheiten – Schmuck als Statussymbol lehnt sie ab. Für Susanne Sous ist Schmuck nichts weiter als Schmuck.

Und dabei ist alles erlaubt. Von Keksteig, Seife und Wachs bis hin zu Schleifpapier, Lupen- gläsern oder Teilen einer Wasserwaage reicht das Spektrum ihrer Werkstoffe. Die verspielten Kreationen sind oft voller Sinnlichkeit und manchmal vergänglich wie der Eisring, der bei Sommerwetter nur zwei Minuten hält. „Wem der Ring zu kalt ist, der kann seinen Drink damit kühlen oder

einen Mückenstich“, sagt Susanne Sous pragmatisch.

Die Schmuckkünstlerin studierte an der Hayward University of Art in San Francisco und am Londoner St. Martin's College of

Art and Design. 1994 zog sie nach Berlin. In einem Kreuzberger Hinterhof arbeitet die gelernte Goldschmiedin mit leidenschaftlicher Sorgfalt. Bis zu zehn Stunden am Tag verbringt sie in ihrem Atelier mit Gießen, Glühen, Hämmern, Bürsten und Polieren. Dieser Ehrgeiz hätte sie vor einem Jahr fast die Karriere gekostet: Sie musste wegen Verschleißerscheinungen an der Hand operiert werden. Das sehe ja aus wie bei einem Bauarbeiter, der an einer Maschine arbeite, habe der Arzt gesagt. „Da habe ich schon überlegt, ob ich mir einen anderen Beruf suchen soll“, sagt

Spaß fürs Dekolleté: „De-sous“-Kette [Silber, emailliert] und bunter Halsschmuck.



„Schmuck soll zum Alltag gehören“: Susanne Sous bricht mit den gängigen Wertmaßstäben.

und ganz besonderen Privilegien. Sie standen den Reichen und den Mächtigen nahe, waren Künstler, Abenteurer und gleichzeitig auch Geheimnisträger. Sie wurden als Erste ins Vertrauen gezogen, wenn es um große Anlässe, wichtige Feierlichkeiten, ein diskretes Liebespfand oder ein persönliches Geschenk ging. Im Schmuck manifestierte sich zu allen Zeiten Schönheit, Gefühl, gesellschaftliches Prestige und Spiritualität. Und die Arbeiten von Susanne Sous sind ein Beweis dafür, dass ein Schmuckstück seinen Träger jeden Tag – auch heute noch – in eine andere Sphäre entführen kann.

Selbst in der Welt des Fußballs haben die Sous'schen Kreationen inzwischen einen Platz gefunden. Die Künstlerin selbst trägt einen grünen, so genannten „Fußballfeld“-Ring aus Email und Silber. Erst vor kurzem hat sie sich mit Dieter Hoeneß, dem Manager von Hertha BSC, getroffen. Und vielleicht nimmt Hertha ihre weiß-blauen „Fußball“-Ringe in das Fansortiment auf.

Susanne Sous präsentiert Teile ihrer Kollektion in verschiedenen deutschen Galerien und Museumsshops. Dort ist auch ihre neueste Idee zu sehen – ein buntes „Edelstein-Tattoo“. „Schmuck soll zum Alltag gehören und wenn man sich nur ein Edelstein-Tattoo irgendwo ans Handgelenk klebt oder beim Bäcker einen Keksring kauft“, sagt sie.

Und die Botschaft kommt offenbar an. In Berlin begeistern sich immer mehr Frauen für die schrägen Schmuckstücke, die den Geldbeutel kaum belasten. Ein Kerzenring kostet 20, ein Keksring 6 Euro. Und der Kavalier des 21. Jahrhunderts kann bei einem Bummel durch eine Sous'sche Ausstellung beweisen, wie gut er seine Angebetete kennt. **m** Text: Christian Esser

Sous. Zwei Monate musste sie pausieren, doch viel ruhiger lässt sie es auch jetzt nicht angehen. Das Schönste an ihrem Metier ist für Susanne Sous die Ganzheitlichkeit ihrer Arbeit: von der ersten Idee und der Auswahl der Materialien bis hin zur perfekten Komposition ist alles aus einer Hand. In jeder Phase ist Veränderung und Entwicklung möglich. Als Schmuckdesignerin kann

Susanne Sous auf eine reiche Tradition zurückgreifen. Einst waren die Goldschmiede die angesehensten Handwerker mit einem hohen sozialen Status

Anleihen bei der Wasserwaage: Silberringe mit gefülltem Glas.



>> Atelier Susanne Sous, Kreuzbergstr. 28, 10965 Berlin, Tel. 030/78 99 25 92 [Besichtigung nur nach Absprache], www.sous.de

>> Schmuck von Susanne Sous – sehen und kaufen: Galerie OONA in Berlin, Auguststr. 26 Deutsche Guggenheim in Berlin, Museumshop, Unter den Linden 13-15 Galerie Aurum in Frankfurt/Main, Oppenheimer Landstr. 42 Galerie Cebra in Düsseldorf, Andreasstr. 25